

Filmen im Dunklen

Umso dunkler es wird, umso weniger Licht steht bekannter Weise zur Verfügung. Um möglichst wenig Rauschen im Bild zu haben sollten ein paar Dinge beachtet werden.

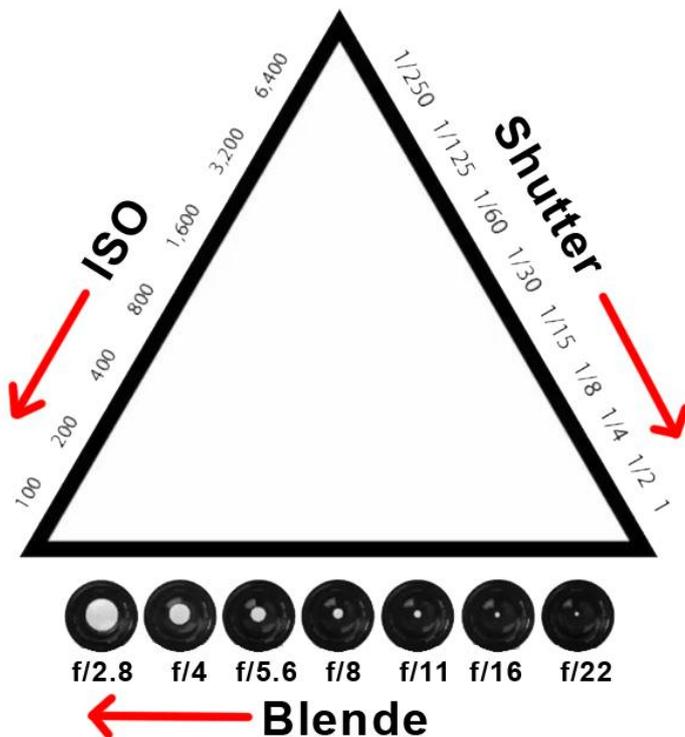
ISO: Lichtempfindlichkeit. Hohe ISO erzeugt zunehmend Bildrauschen.

Blende: ist der Wert, wie groß der Lichtdurchlass in einem Objektiv ist. Je weiter offen, je mehr Licht. Bei Dunkelheit also möglichst weit offen. Festbrennweiten sind Zoom-Objektiven dabei in der Regel überlegen.

Shutter: ist die Zeit im Millisekunden, wie lange ein Frame belichtet wird (Belichtungszeit). Standardwert ist das doppelte der Framerate. Beispiele: 25 fps Shutter = 1/50 oder 50fps Shutter = 1/100.

Bei Dunkelheit also etwas länger belichten, damit mehr Licht eingefangen werden kann. Z.B. von 1/50 auf 1/30 gehen.

Umso dunkler, umso mehr in die Richtungen der roten Pfeile in der folgenden Zeichnung gehen. Es gibt keine Vorgabe, welche Einstellungen die besten sind, denn es hängt von der jeweiligen Situation ab.



Ohne Licht geht es nicht!

In Städten sind in der Regel genügend Lichtquellen vorhanden. Es sind beleuchtete Ladenfenster, Straßenlaternen, Leuchtreklamen usw.

Im Wald sieht das aber ganz anders aus. Nur selten gibt es beleuchtete Waldwege und deshalb muss man an Orten, wo keine Lichtquelle existiert, selber für Licht sorgen.

In der Postproduktion ist normaler Weise das Ergebnis besser, wenn ein helleres Bild mit Rauschen abgedunkelt, bzw. der Kontrast erhöht wird und dadurch das Rauschen gemindert wird, statt aus einem zu dunklen Bild noch etwas herausholen zu wollen. Wo nichts, wie z.B. bei einer schwarzen Fläche, können keine Details herausgeholt werden.

Um Rauschen im Nachhinein rauszubekommen, gibt es auch noch die Möglichkeit eines Plugins für Schnittprogramme, wie z.B. Neat Video (<https://ni.neatvideo.com/>). Die Plugins kosten so um die 35 Euro.